

## Das Tier der Tiefe

tenen Pflanzen, in die nächste Hafenstadt zum Verkauf bringt. Manche sagen, er habe sogar das Tier der Tiefe gesehen.“

„Was ist das?“ fragte ich in brennender Neugier.

„Es ist nicht gut, davon zu sprechen,“ lautete die Antwort, und der Seminole versank in Schweigen.

Endlich betraten wir das Reich der „Ewigen Wälder“.

Bei Tag und im Sonnenschein läßt sich keine friedvollere Landschaft erträumen. Die jahrtausendealten Säulen der Stämme tragen wagrechte Baldachine von reinstem Grasgrün. Zuweilen bauen sich diese Schirme in mehreren Stockwerken übereinander auf. Dann ist der Schatten tief und verlockend und von Farbe ultramarinblau, sonst aber dünn und in steter Bewegung. Der weiche Sumpfgrund täuscht einladenden Rasen vor, die Liebesflüge der Papageien flirren durch die Schleier des Schirmdachs, und ein amethystner Dunst schwebt über den Hintergründen der Waldung. Ein herrlich goldgelber Sänger, eine Art Pirol, durchflötet diese grenzenlose Einsamkeit, und flinke Eichhörnchen, etwas größer als die unseren und mit silbrigem Pelzwerk, jagen wie im Spiel federnd über die Auen des Baumgrüns hin.

Auf dem Chaos gestürzter Stammriesen lodern feuerrote Orchideen, den Rand der betrügerischen Kanäle säumt rosenfarbene Amaryllis, und aus dem falschen Rasenboden schaut purpurner Enzian hervor; Rot und Rosa herrschen überall. Ich fand nur wenig weiße oder gelbe Blüten und keine einzige blaue . . .

Jenseits eines breiten Wasserstreifens lag, im dicksten Grün verborgen, das Blockhaus Diamantes. Wir hallohten hinüber. Wütendes Hundegebell antwortete. Dann zeigte sich eine hagere Gestalt, die uns nicht ohne Mißtrauen zu mustern schien.

Erst als ich laut den Namen des berühmten Waidmannes nannte, der mich hierher empfohlen, stieß sich der Mestize in seinem ungefügigen Boote mittels einer Stange an unser Gestade.

Scheinbar das Bild der Gesundheit, machte Rodriguez Diamante doch auf mich den Eindruck, als stecke er in keiner guten Haut. Seine Backenknochen traten spitz hervor, und seine schwarzen Augen glänzten wie Leuchtkäfer.

Ich bekam im Blockhause ein leidliches Quartier, die beiden Zambos sollten im Anbau schlafen, der Seminole wurde am nächsten Tage abgelohnt und begab sich allein auf den Rückweg.

Rodriguez versprach mir gute Ausbeute, nachdem wir dahin übereingekommen, daß ich ihm jede erlegte Schlange bezahlen und ihn auch sonst schadlos halten würde. „Nur möchte ich gern warten, bis mein Bruder zurück kommt,“ meinte er, als ich zu baldiger Jagd drängte.

Ich war sehr verwundert, denn kein Mensch hatte mir etwas von einem Bruder Diamantes erzählt. Und nun schien dieser geradezu die Hauptperson, denn Rodriguez wiederholte immer: „Mein Bruder kann jeden Tag eintreffen — er kennt die Tiere noch besser als ich . . . er versteht sich auch darauf, die kleineren Schlangen ans Feuer zu locken,“ und so weiter. Doch meine Ungeduld, die dem Forscher wie dem Jäger in gleichem Maße angehörte, ließ sich nicht zügeln, und als Rodriguez zugab, daß er seit längerem einer Riesenschlange auf der Spur sei, fand ich keine Ruhe, bevor der Anstand auf die kommende Nacht festgesetzt worden war. Daß man eine Riesenschlange auf dem Anstand erlegen will, mag komisch genug klingen. Aber die Sache lag so: Diese riesige Art zieht nur bei Nacht auf Beute aus, tagsüber versteckt sie sich in unzugänglichen Sümpfen. Man mußte also den Augenblick abwarten, da das Untier den Wassergraben verließ, um es aus möglichster Nähe durch einen gut gezielten Schuß zu töten.

Wir legten uns nach Sonnenuntergang, in unsere Ponchos gehüllt, flach auf den Südrand des Grabens. Die Schlange pflegte, das wußte Rodriguez, beim ersten Sternen- oder Mondenschimmer am Nordufer aufzutauchen und dort in einer Lichtung zu verschwinden.

Nachts erscheinen die „Ewigen Wälder“ ebenso feindselig und geheimnis-düster, wie sie bei Tageslicht durch Frieden und Grün betrogen. Diese hohen Zypressen, wohl zehn Jahrtausende alt, wachsen bei schwacher Beleuchtung zu dämonischer Ungeheuerlichkeit; die rote Farbe der Blumen erlischt und zerrinnt in Schwärze, und allerhand Böses beginnt sich zu regen.

Als ich den Blick über die graue Fläche des Gewässers schweifen ließ, bemerkte ich in der Nähe des Nordufers eine kleine dunkle Insel, bucklig wie ein Schildkrötenrücken. Ich zeigte sie Rodriguez. Er verfärbte sich, und ein Schauer lief an seinen Zügen hin. „Sennor, dieses Eiland — ich sehe es heut' zum erstenmal.“

Ich flüsterte zurück: „Vielleicht ist der Wasserspiegel gesunken.“

„Gesunken, o nein, Sennor! Aber still — sie wird jetzt kommen.“